

Elucidarius Chymicus.

Oder /

Erlleuchterung vnd deut-
liche Erklärung / was die Fama fra-
ternitatis vom Rosencreuz / für Chymische Secreta
de lapide Philosophorum , in ihrer Reformation der
Welt / mit verblümten Worten versteckt
haben.

Die Spötter zu widerlegen /
Die Irrende zu recht zu weisen /
Die filios doctrinæ zu confirmiren.

Gutherßiger Wolmeinung gestelllet vnd mit-
geheilet / von einem besondern Liebhaber der Warheit.

RATICHS BROTOFFERR.

O wie glückselig das Creuz ich acht /
Das untr den Rosen blühet mit macht.

A D E S T.



16

16.

Gedruckt zu Goslar / bey Johann Vogt /
Soc. secret. Hans vnd Heinrich Stern / Buchhende-
kers zu Lüneburgt.

40, 18.

Herrn. 243.

Eusebius Cesareopolitanus.

De origine

et nominis gentium et de rebus quae sunt ad eum pertinentibus.

Quae sunt in libro primo de origine gentium et de rebus quae sunt ad eum pertinentibus.

Quae sunt in libro secundo de nominibus gentium et de rebus quae sunt ad eum pertinentibus.

Quae sunt in libro tertio de rebus quae sunt ad eum pertinentibus.

Quae sunt in libro quarti de rebus quae sunt ad eum pertinentibus.

Quae sunt in libro quinto de rebus quae sunt ad eum pertinentibus.

Quae sunt in libro sexto de rebus quae sunt ad eum pertinentibus.

Quae sunt in libro septimo de rebus quae sunt ad eum pertinentibus.

Quae sunt in libro octavo de rebus quae sunt ad eum pertinentibus.

Quae sunt in libro nono de rebus quae sunt ad eum pertinentibus.

Quae sunt in libro decimo de rebus quae sunt ad eum pertinentibus.

Quae sunt in libro undevigesimo de rebus quae sunt ad eum pertinentibus.

Quae sunt in libro vicensimo de rebus quae sunt ad eum pertinentibus.

Quae sunt in libro vicensimo unius de rebus quae sunt ad eum pertinentibus.

Quae sunt in libro vicensimo duabus de rebus quae sunt ad eum pertinentibus.

Quae sunt in libro vicensimo trina de rebus quae sunt ad eum pertinentibus.

Quae sunt in libro vicensimo quatuor de rebus quae sunt ad eum pertinentibus.

Quae sunt in libro vicensimo quinque de rebus quae sunt ad eum pertinentibus.

Quae sunt in libro vicensimo sex de rebus quae sunt ad eum pertinentibus.

**Sächsische
Landesbibliothek
Dresden**

Norrede

An den Christlichen / groß-
günstigen Leser in gemein.

Es ist zwar / großgünsti-
ger / Christliebender Leser / aus
vieler Philosophorum, (nicht aber Syco-
phantarum, die eigen Nutzes vnd
Ruhmes halben mit unterlauffen)
scriptis zuersehen / daß sie das hohe
secretum de lapide benedicto, der Welt
gnugsam zuerkennen gegeben haben /
also / daß etliche viel hundert Bücher
davon vorhanden sind / unter welchen
auch die Herren Fratres vom Rosen-
Kreuz mit gehören: Aber sie habens
mehrere theils mit solchen figurlichen /
verblümtten vnd verdeckten Worten
gethan / daß unter hundert tausent
faum einer gefunden wird / der etwas
nützliches vnd heilsames daraus fas-

A ii sen

sen könne. Daher des so grosse Unrich-
tigkeit vnd Verkertheit entstanden/
dass etliche mit schwerer Unkostung
vnd langwiriger Mühe bis ans Ende
ihres Lebens hinzu / vergeblich daran
gearbeitet / etliche aber / da sie gesehen/
dass so wenig Leut gefunden werden/
die den *lapidem Philosophorum* war-
haftig gehabt / fallen auff Lestern /
Schmehen vnd Verachten / als wenn
es lauter Fantasen vnd betrug darmit
were / vnd ist numehr auch unter
den unvissenden / leider / dahin kom-
men / dass *ars chymica, res odiosa,*
ben ihnen ist / vnd gar schimpflich von
solchen Leuten geredet wird / die sich
auff dis *studium* begeben / ja eines
theils dörffens wol ein Teuffels Werck
nennen.

Nun möchte es zwar leichtlich einem
wunder nennen / wie die *Philosophia* dar-
zu

zu kommen seyn / vnd noch / daß sie ob-
gemeltes *secretum* so ganz verberget /
vnd mit so dunckeln Worten davon ge-
schrieben haben / Aber wer die mate-
riam lapidis kennet / vnd desselbigen
Krafft vnd Wirkung verstehet / dem
ist leichtlich zuermessen / daß sie hierzu
ganz erhebliche Ursache haben. Den
das ist eininal gewis vnd war / wann
solch *secretum naturae* sollte vberall der
Welt fundt gethan werden / es wür-
de ein solche *confusio* vnd schändlicher
Missbrauch daraus entstehen / daß
Gott der Allmächtige nach Theophra-
sti Weissagung / mit Schwerdt / Hun-
ger vnd Pestilenz / wol also vnter den
Menschen rumoren möchte / daß nur
der vierdte theil derselben vberbliebe.

Doch weil gleichwohl noch viel from-
me / Gottfürchtige Herzen seyn / die
ein gute intentionem haben / vnd sich
A iii wol

wol recht danckbar gegen Gott vnd ih-
ren Mechsten erzeigen möchten/wann
sie nur die Wissenschaft dieses hohen
Secreti erlangen könnten/vnd über das
noch so vielfältige grosse Unkostung
vergeblich daran gewendet/auch man-
cher so elendiglich von den Landbetrie-
gern umbgeführt wird / daß es zu be-
klagen vnd zu erbarmen ist: So bin
ich aus Christlichem mitleiden verur-
sacht vnd bewogen/dass jenige etwas
deutlicher vñ offenbarlicher ans Liecht
zu geben/ auch mit andern *testimoniis*
Philosophorum zu illustriren, was die
Christliche/hochlobliche Ordensbrü-
der des Rosenkreuzes / mit so gar
dunkeln vnd verblümtten Worten in
ihrer newlich publicirten reformation
der Welt / von dem Steinweisen ge-
schrieben haben / doch also vnd nicht
weiter / wie sichs mit diesem *Secreto*,
umb

vmb der vndankbaren Welt wissen /
immer hat schicken vnd leiden wollen.
Und bin nu in guter Hoffnung vnd ge-
wisser zuversicht / es werde mancher
dadurch bewogen werden / dieser hoch-
erleuchte Männer *scripta*, so wol auch
andere hinsuro nicht allein fleissiger zu
lesen / sondern auch mit andern Augen
anzuschauen / wie bisshero geschehen /
oder je zum wenigsten seine spottliche
Rede vñ verkehrtesvrtheil einzustellen.

Und damit er hierzu noch desto
mehr möge verursacht werden / wil ich
ihm zu gute in dieser Vorrede von
dren erlehē Puncten *testimonia Philosophorum*
einführen :

i. Dass nicht new sen / sondern zu
jeder zeit bey den Philosophis gebreuch-
lich / dass sie mit wunderbarlichen / ver-
blümten vnd selzamen Worten das
hohe Secretum de lapide benedicto ha-
ben

A iiii

ben

ben beschrieben / vnd der Welt zu erkennen gegeben / sc.

2. Von Tuachden vnd Würdigkeit
lapidis Philosophorum.

3. Wie man zur Wissenschaft des
gebenedachten Steins komme / vnd
welchen Leuten dis Geheimnis gege-
ben werde / sc.

I.

Gebrauch der Philosophen,
daß sie allwege mit verblümtten Wor-
ten das hohe secretum de lapide be-
nedicto pflegen zu beschreiben.

¶ Om Ersten / sind nachfolgende
Testimonia vnd Exempel zu mer-
ken:

Ovidius der alte Poet, führet das
Gleichnis ein von einem alten Weisen/
der gern wiederumb wolte verjüngert
sein / und gibt ihm den Rath, er sollte
sich

sich lassen zertheilen vnd Kochen / bis zu
seiner vollkommenen Kochung / vnd d. d.
weiter / dann würden sich die Gitter
wider vereinigen / vnd widerumb ver-
jungen in viel Kräfte.

Andere Philosophi gebens also zu-
verstehen / daß sie sprechen : Ich habe
einen Menschen / der ward schwartz
als ein Mohr / der stecket in einer Echle /
oder schwärzen unsaubern Echlein /
ubel schmeckende: dem kam zu hülfe ein
junges Weib / schön von Angesicht /
noch schöner von Leibe / vnd auffs
schönste gezieret mit Kleidern / die wa-
ren mit mancherley Farben / sie war
mit weissen Flügeln gezieret auff ihrem
Rücken / die Farben waren gleich dem
allerschönsten weissen Pfauen / vnd
hatten güldene Flügel / und die Federn
fül waren gezieret mit schönen Perlen /
sie hatt ein Kron auff ihrem Haupt / von

A v

reis

reinem Gold / vnd auff der Kronen
 einen sibernen Eternen / vmb ihren
 Halsz hat sic einen Halszband von fet-
 nem Gold / darinn ist versezt der aller
 edelste Rubin / den kein König vermag
 zubezahlen / Sie hat an ihren Füssen
 guldene Schuch / vnd von ihr gieng
 aus der aller edelste Geschmack vber
 alle Aromata / Sie bekleidet den Menschen
 mit einem Purpur Kleid / vnd
 führet ihn mit ihr gen Himmel / ic.

Rosinus spricht / daß er wolle durch
 ein Gesicht anzugezogen / daß er hat gesehen
 von einem Menschen / der war tot / vñ
 war doch auffs höchste am Leibe ganz
 weis / wie ein Salz / dem waren seine
 Glieder zertheilet / und sein Haupt
 war sein Guldin / aber vom Leib ab-
 gescheiden / bey dem Stund ein unge-
 falter MaivonIngesicht gräfsam

o E

vnd

177

vnd schwarz / der hatte ein zwen-
schneidig Schwert in seiner rechten
Hand / mit Blut vermischt / vnd er
war des guten Menschen Todschle-
ger / zu seiner linken Hand hat er ei-
nen Zedel / daran stund geschrrieben:
Ich hab dich darumb getödtet / daß du
ein überflüssiges Leben überkomest /
Aber dein Haupt wil ich verbergen /
damit dich die Welt nicht sol sehen / vñ
dein Leib in die Erde verwüsten / vnd
denselben begraben / auß daß er faul
werde / vnd vermehre sich / vnd bring
ein unzählbare Frucht / ic.

Hermes:) verwandele die Natur /
vnd was du suchest / wirstu finden /
Mache das leichte schwer / vnd das
schwere leicht / Aus Lufft Erde / vnd
aus der Erde Lufft / von Feuer ma-
che Wasser / vnd von Wasser Feuer /
so habt ihr die Kunst.

Alius:

Alius:) Wer ein verborgen Ding herfürbringen kan / der ist ein Meister der Kunst.

Morienes:) Wer die Seel erquicken kan / der swirds erfahren.

Alphidius:) Es sen dann / daß dieser Dampf hinauff steige / sonst wirs nixts davon haben.

Calid:) Lesche das Feuer eines Dinges / mit der Kälte eines andern Dinges.

Avicenna:) SMache das blinde sehend / und das sehende blind / so hastu die Meisterschafft.

Splendor Solis:) In der Auflösung ist das lebendige Silber gleich dem wirkenden / aber in der Coagulation ist es das leidende / darin gewirkt wird / verhalben wird diese Kunst vergleicht dem Spiel der Kinder / die sie spielen /

spielen / daß so obgelegen ist / liegt je-
gunder unten.

Prompt. Alcb.) Aus einem werden
zwey / vnd aus zweyen eins / vnd nicht
weiter. Es ist ein Gott / aus diesem
einigen Gott ist ein Sohn geboren /
Einer gab zween / zween gaben den
heiligen Geist / der von beyden auf-
gehet.

Vom gelben vnd roten Mann.) Al-
so spricht Mercurius: Ich bin ewer Ba-
ter / vnd die Erd ist ewer Mutter / aus
mir seid ihr geboren / vñ aus mir wer-
den ewer noch mehr geberen / welcher
mich tödtet vnd wider lebendig ma-
chet / vnd mit dem dritten theil meines
Schweis mich drencket / dem wil ich
geben oder geberen Bruder vnnnd
Schwester ohn zahl.

Lullius:) Totum magisterium no-
strum non est , nisi resolutio unius &
congre-

congregatio alterius, vel, mortificatio
unius, quæ est spiritualis, & vivifica-
tio alterius, quæ est corporalis.

Wann solche vnd dergleichen scri-
pta von Buuersteinigen gelesen wer-
den/ so sindt ihnen Sybillæ folia, oder/
Böhmischa Dörffer / welche sie nie
geschen/vnd ist denn flugs perversitas
judicij darben / daß es mus verachtet
vnd spottlich außgelachet werden /
darumb kein wunder ist / das es den
Herrn Brüdern vom Rosencreuz mit
ihrer Reformation der Welt auch also
gehet / vnd sonderlich der gestalt gelä-
stert werden/ als wolten sie Reforma-
tores in allen Ständen / auch ubet
Kaiser vnd Könige / Ghur- vnd Für-
sten seyn / so doch dasselbe im gering-
sten nicht ihre meynung ist / wie ein
ander / der wissenschaft umb das ho-
he secretum de lapide Philosophorum
hat/

hat / leichtlich kan mercken / ja es ist jm
so verständlich / als wen̄ ers in einem
hellen Spiegel für Augen sehe / wie
aus meinem *Elucidario*, als ich hoffe/
etlicher massen wol wird abzunemen
seyn / &c.

II.

Von Tugenden vnd Wür- digkeit des gebenedeyten Steins.

Raymundus Lullius sagt:) *Omnis
divitias bujus mundi pro nibilo,
imò pro stercore reputabis , respectu
bujus divini & excellentissimi Magi-
sterij, (das ist) aller Welt Reichthumbs
ist für nichts, ja für Kot zu achten/ ge-
gen diesem hohen / Göttlichen Ge-
heimnis.*

Geber:) Glückselig ist der Mensch/
welchem Gott die Zeit vnd das Leben
gibt,

gibt / zu diesem hohen wesen zu kommen / vnangeschen / daß er möge Alt seyn. Denn swicwol die Philosophi / so es gehabt / Alt gewesen seyn / so haben sie sich doch in ihren alten Tagen darmit belüstiget. Wer solches hat / der besitzet alle Güter vnd grossen Reichthum / von einer Vnß / ja einem Gran / kan er stetigs gesund vnd reich seyn.

Samuel Trismosinus :) Es ist der grösste Schatz in dieser Welt / der dem Menschen gegeben werden kan ; und wo Gott der Allmächtige Herr des Himmels vnd der Erden nachgeben wolte / so könnte sich der Mensch viel hundert Jahr mit diesem arcano / wann es zur medicin resolvirt wird / sein Leben fristen vnd erhalten. Dann dieses grosse Gewer / dieses Geheimnis renoviret den Menschen von grund aus / wie daß

dass sich der humor radicalis ganz vnd
gar ernestvere im Menschlichen Körper.
Und so viel male ein Mensch die-
se Medicin einnimpt / so viel malen
wird es warhaftig von neuen drey-
fach / ic.

Bnd ich Trismosin sag bey meiner
höchsten Werheit / dass ich von dieser
Medicin , wie ich sie von dem roten
Löwen zugerichtet / 60. vnd 70. Jäh-
rigen alten Weibs Personen eingege-
ben / die haben hernach erst wiederum
Kinder geboren / Ich hab einem alten
Mann von 89. Jahren von dieser Me-
dicin eingegaben / er ist spannewor-
den / Haut vnd Haar sich alles an ih-
me verendert / hat hernach noch 30.
Jahr gelebt.

Alius:) Nu hat mich nicht vnrath-
sam gedeucht / etwas euch von dem u-
niversali arcano zu reden / welches dañ

3

alle

alle Philosophi vor einen Schab gehalten/ daß dergleichen nichts höhers in dieser vergänglichen Welt zu finden. Denn es nicht allein die *immunda & leprosa corpora metallorum* in die Reinigkeit vnd Bestendigkeit des Goldes von Silbers verwandelt/ sondern auch die *corpora humana* von aller Krankheit vnd widerwertigkeit erledigt/ als vom Aussab / Schlage / Podagra / Wassersucht / Epilepsia, Calculo, contracturis, vnd den Menschlichen Leib in bestendiger Gesundheit bis zu dem *prædestinato termino mortis* ohn alle Beschwerung aussenthelt.

Zu dem die *organa intellectus* werden dermassen dadurch erieutert/ daß der Mensch durch dieses Mittel zu der Erkenntnis aller natürlichen Weisheit vnd Künsten/ ohn einige Mühe gar leichtlich kommen kan / vnd andere mehr

mehr wunderbarliche effectus bringet
es mit sich / die mehr vor ein miracu-
lum naturæ oder donum cælestem mögen
gehalten / denn Menschlich zu seyn
gegleucht werden.

Bernhard. *Trevisan*:) In dem ein
Mensch zu dem warhaftigen Ende
kommet / kan er sein Leben mit über-
schwenglicher nochturfft versorgen / sei-
nem Nächsten darmit dienen / vnd
nicht ärmer werden / dadurch er nicht
allein hte Lob / sondern von Gott die
ewige Belohnung davon zugewar-
ten / sc. Soziet auch die Kunst / waß
die composition des warhaftigen
Steins gemacht / den Menschen mit
solchem verstand / daß sich der Mensch
darüber in sich selbst ersrewet / vnd
mit herßlicher Begier Gott für solche
Wolthat danken vnd loben mus.

Alius:) Disß Geifer erleuchtet vnd
B ij erqui-

erquicket des Menschen Seel vnd Geist / aus diesem gehet grosser Verstand vnd hohe Weisheit ; Auch wird das Leben balsamiret vnd entlediget von aller ierdischheit / erlanget gesundheit / langes Leben / daß er getrost des H E R R E N willen außrichtet / was ihm wird befohlen .

Theophrastus :) Es ist das beste Werck unter allen Wercken / weil alles das / was der Mensch vom zeitlichen begehrten kan / diesem nicht zu vergleichen ist . Denn es ist probirt , vollkommen vnd unbetrüglich erfunden worden / sein Lob kan man nicht gnugsam aussprechen / weil seine gute Krafft vnd Eigenschafft weit über des Menschen gedencken ist .

Idem :) Diesweil es dañ ein solch hoher Schatz / der mit Weisheit / Verstand / Reichthum vnd höchster gesundheit gezei-

gezieret ist / so sollen wir billich mit der
hülff Gottes demselbigen nachfor-
schen.

Iſaacus Hollandus :) Nehmet von
diesem Stein ein Weizenkorn gros /
vnd legets in guten Wein / in ein halb
Gläſlein / oder in ein halb Viertelei-
nes Gläſlein Weins / machet den Wein
warm / so wird der Stein schmelzen /
als Butter / vnd der Wein wird roth
als Blut / überkommet ein süßen ge-
schmack / als dujemögest im Munde
gehabet haben / Dann / in Gleichnis
zu reden / ist dieser Geschmack also
süß / daß Honig vnd Zucker alſe Gal-
len dagegen zuscheßen seyn / den sol-
man dem Kranken zu trincken geben /
leget ihn zu bett / vnd decket ihm nicht
viel über / der Stein wird zur Stund
zum Herzen ziehen / alle böse feuchtig-
keit vertreiben vom Herzen / vnd wird
B iij sich

sich förder durch alle arterien vnd Al-
dern des ganzen Leibs ziehen / vnd al-
le humores jagen / der Mensch wird
schwitzen werden / denn der Stein
schleust auff alle poros, dasz der Kraut-
cke sol meynen / er sey im Wasser gewe-
sen / vnd wird jedoch vom schwitzen
nicht schwächer / denn der Stein treibt
nur aus / was der Natur zu wider ist /
vnd alles was der Natur gleich ist /
das bewahret vnd erhelt er in seinem
wesen / darum wird der Krautke nicht
mäger oder fräncker / sondern je mehr
er schwitzet / je lustiger / je stercker er
wird / die Aldern werden ihm leichter /
vnd der Schweiß wehret bis alle hu-
mores aus dem Leib getrieben sind /
vnd als den hōrets auff.

Des andern Tags solt ihr des
Steins / so gros als ein Weizenkern /
wider in warmen Bier einnehmen / zur
Stund

Stund solt ihr zu Stuel gehen / vnd
das wird nit nachlassen / diesweil ihr
etwas der Natur zu wider im Leibe
habt / vnd je mehr Stuelgang der
Krancke haben wird / je lustiger von
Herzen vnd stercker er sein wird / denn
der Stein treibt nichts aus / denn was
der Natur zu wider vnd schädlich ist.

Des dritten Tags gib ihm ein
Weizenkorn gros / im Gewicht des-
selben Steins / als vor gelehrt ist / mit
warmen Wein / denn sol der Stein die
Ader vnd das Herz dermassen ster-
cken / daß dem Menschen drücket / er
seh kein Mensch / sondern viel mehr ein
Geist / so leicht sind ihm alle seine Gli-
eder / vnd so lüftig / vnd wil der
Mensch alle Tage / bis an den neun-
ten Tag / das Gewicht eines Weizen-
korns gros einnehmen / ich sage dir / der
Biss **Mensch**

Mensch sol also Geistlich werden von Leichnam / als were er neun Tage im iudischen Paradyß / vnd esse alle Tage von den Früchten / vnd ihn schon machen / wacker vnd jung.

Darumb gebraucht des Steins gut Wochen das Gewicht eines Weinenkorns / mit warmen Wein / so sollt ihr in Gesundheit leben / bis an die Zeit ewer letzten Stunde / die euch von Gott gesetzt ist.

Arnoldus de Villa :) Wer ein flüssiges Salz hat / vnd ein unverbrennliches Oel / der lobe Gott. Wisse / daß unter viel tausent kaum einer gefunden wird / dem diese Heimlichkeit / vnd das Oel so offenbarlich entdeckt ist worden / vnd gedenk nicht / daß es falsch / sondern warhaftig und ohne allen Betrug / warhaftig und ge-
recht

recht / als wärer Gott / vnd die wär
Gottheit / die warheit selber ist / vnd
die Ehre vnd das Lob sey Gott dem
Herrn in Ewigkeit zu Ewigkeit /
Amen.

*Idem : Es ist fast ein Göttliches
Wunderwerk / vnd wird kein Ding
unter dem Himmel gefunden / welches
dergleichen wirkung hat / inmassen
beydes die Propheten vnd dann die
Naturkündiger erfahren. Darumb
soeme Gott das Leben verleihet / daß
er diß Werk zu ende bringen thut / der
mag gewißlich wissen / daß er für Gott
Gnade gefunden / ic. Man kan ihn
gar wol haben / allein das viel Mühe
darzu gehöret / bis daß du ihn findest /
wann du ihn aber gefunden hast / wird
dir als denn auff dieser Welt nichts
mehr mangeln.*

B 6

Rosa-

Rosarius:

Hie ist geborn der Kenfer aller Ehrn/
Kein hōher mag vber ihn geborn
werden/

Weder mit Kunst noch durch Natur/
Von keiner erschaffnen Creatur/

Die Philosophi heissen ihn jren Sohn/
Er vermag alles das zu thun/

Was der Mensch von ihm begehrn ist/
Er gibt Gesundheit mit starker frist/

Gold, Silber vnd Edel Gestein/
Sterck, Gesundheit, schön vnd rein/

Born, Erstwrigkeit, Armut, Krancke-
heit es verkehrt/

Selig ist der Mensch, dem es Gott
beschert.

*Christianus vom Rosencreuz / in
der Chymischen Hochzeit :) Hierauß
würden wir mit gebreuchlicher solen-
nit zu Rittern installirt, vnd unter
privi-*

privilegien vber Unverstand / Ur-
muth vnd Krankheit gesetzet / mit
denselben unsers gefallens zu han-
deln/ ic.

an die Knechte Gottes mit
der dreyen. Jahr III. des Christus.

Wie man zur Wissenschaft
des gebenedeiten Steins komme /
vnd welchen Leuten diß Geheimnis
gegeben werde.

GEber:) Diese scientia ist eine Ga-
be Gottes / vnd durch Offenba-
rung gegeben / vnd dem Menschen
eingegeistet / doch wird sie auch durch
Unterrichtung vnd scharffsinnigen
Verstand erklaret.

Alius:) Diese Medicin ist mehr
den Engeln / als den Menschen zu
wissen vergönnet / wiewol auch solche
Menschen dieselbe erlangen / welche
durch

Wpe

durch das herzliche Gebet / die von Gott erbitten / vnd gegen jm vnd dem Durftigen Menschen dandbar seyn.

In libro Saturni:) Viel haben uns Stein vnd kennen ihn / Aber sie wiffen seine Eugend nicht. Und wo sie schon sein Eugend wüsten / so hilfft es sie doch nichts / wo sie nicht auch sein operation vnd wirkung wüsten / sein wirkung aber kan niemand wissen / denn allein durch die grosse Gnade Gottes / oder durch Unterweisung eines wolgelahrten Meisters / welches alles von dem Geistlichen willen herkompt.

Alius :) Wiltu ein solche Weisheit von Gott bitten vnd empfahlen / so bitte von Herzen als ein Sünder / vmb seinen Göttlichen Segen vnd gehoren / auf daß du solche Göttliche Gaben desto würdiger empfahlen mögest /

gest/ nicht zu Stolß oder Hoffart/ das
mit du für die empfangene Wohlthat/
so dir Gott verdient gegeben / nicht v-
ber dich ladest/ Born vnd ewige Ver-
damniss/ sondern hebe an diese gebe-
nedachte Werck im Namen das All-
mechtigen / vnd zu Nutz vnd Dienst-
barkeit allen frommen Christen / zu
erhebung vnd erbauung Christlicher
Religion, vnd zu seyn ein Erretter vnd
Helffer wider die Ungleubigen / vnd
habe keinen lust noch gefallen / dich zu
sezen in die Herrschafft der Gemeine
der Gottlosen Menschen / zu wider-
sprechen dem Gerechten vnd Dürfet-
gen / sondern strecke aus deine Handt/
Dein Brodt zu reichen mit gütigkeit/
dass du nach diesem das ewige Leben
von Gott erlangen mögest / die Kron
vnd Freydt der ewigen Seligkeit/ dass
helffe uns Gott allen / Amen.

Baruck

Baruch Durandus:) Wisset Ihr
 Söhne/dasß ihr diese Göttliche Kunst
 nicht haben möget / so lang bisz ewer
 Herr Gott reiniget / von überhebung
 nachfolgender Ehr vnd Güter / vnd
 euch gegen Gott deinütiget / ihm vns-
 terwerfft / in ihn allein ewer Hoff-
 nung vnd Vertrauen setzt / nicht in
 diese vergängliche vnd zeitliche Güter/
 Denn wird der Allmechtige Gott / in
 welches gewalt vnser Kunst stehet / in
 seinem unaußsprechlichen Schatz der
 Barmherzigkeit / euch diese Kunst
 offenbaren / also / dasß ihr dann alle
 zeitliche Güter hassen; vnd sic verach-
 ten möget / vnd darnach in Gottes
 Furcht vnd Gehorsam allzeit zu ste-
 hen / ic.

*Vir insipiens non cognoscet, & stultus
 non intelliget haec.*

Sacca-

Saccharum Psittaco, fænum bovi, &c.
Aus solchen vnd vergleichenden Testimo-
niis, derer ich wol viel mehr einführen
könnte / wann es die Motturft erfor-
derte / ist nun Sonnen klar zu ersehen,
dass es nicht ein vergeblich ding mit
dem Stein der Weisen seyn müsse / ob
gleich die Philosophi so dunckel davon
geschrieben / vnd wenig denselben er-
langē / sondern es hat gewissen grund
vnd experiment, weil es auch viel mit
dem höchsten Endt bethetoren / Ist
darzu ein sonderbare / hohe / Gött-
liche Gabe / welche niemand erlangen
kan / der nicht sein Herz vnd Sinn
dahin richtet / dass er sich dankbar ge-
gen Gott vnd seinem Nächsten erzei-
gen wil.

Darumb wo jemand solch Werk
verachtet / vnd schimpflich davon
redet /

redet / ja / wie gemeldet / dem Teufel
zuschreibt / da Gott dem H E R O
G E N allein die Ehre davon gebühret /
der handelt wider Gott und sein
Gewissen / und magnicht unschuldig
bleiben. Vale

SOLI DEO GLORIA.
Amen,



Worred



Borrede

AN die Hochlöbliche Brüderschaft des Christlichen gewünschten Ordens vom Rosencreuz.

Genan ich / grossgünstige
liebe Herren / vnd hoherleuchte
Brüder vom Rosencreuz / ewer Re-
formation der Welt / so ihr sampt der
Fama, &c. für etlichen Jahren publici-
ret, recht ansehe / vnd darben betrach-
te / was für ungleiche judicia darüber
gesellet werden ; So ermanet es mich
eben darmit / was 2. Pet. 3. von den
Epistolis S. Pauli geschrieben siehet.
Denn / wie darin etliche dinge schwer
zu verstehen seyn / welche verwirren die
Bingelehrgen vnd Leichtfertigen / als
auch die andern Schrifste / zu ihrer
eigen Verdammis : Also / wann ewer

L

obge-

Obgemeltes scriptum von jemand gele-
sen wird / der nicht ein filius Hermetis
ist / so leuft es gemeinlich dahin aufz/
daß er sich daran stößet / vnd ergert /
vnd sinistrè & perversè davon judici-
ret.

Solches aber würde nicht gesche-
hen / wann ihm das summum naturæ
secretum , so darinn mit verborgenen
Worten versteckt ist / nur etlicher maß-
sen eröffnet / oder was deutlicher für
Augen gestellet werden möchte. Vnd
hette demnach wol gehoffet vnd ge-
meinet / es sollte sich einer darüber ge-
macht / vnd ewer Reformation Chy-
micè erkleret haben / wie sie Politicè &
Ethicè im Buchstabe lautet / Aber / so
viel mir bewußt / ist dergleichen noch
nicht ans Liecht gegeben / so doch aus
ewer fama gnugsam zu ersehen / daß
ihr eben darumb solche verblümpte

Rede

Rede inter cætera geführet / daß Ihr erfahren wollet / ob auch irgend möchtete einer gefunden werden / der den edlen Weiken / mit so vielfältiger Sprew bedecket / sehen vnd erkennen könnte.

Wann dann / besonders Hochleuchte / Cristbrüderliche Herren vnd Freunde / ich (ohn rhum zu melden / vnd der hohen Majestet Gottes herzlich dafür zu danken) eben auff dem Wege mit euch swandele / darzu ihr die filios doctrinæ mit ewer newlich publi- cirten Chymischen Hochzeit wollet geführet vnd geladen haben : Als bin ich aus Christlichem Enffer vnd Herken verursachet worden / diesen Elucidariū über etwer Reformation Schriften zustellen / vnnid menniglich durch öffentlichen Druck mitzutheilen / in der gänglichen Hoffnung vnd vngewisselten Zuversicht / ihr werdet euch solches

solches Brüderlich vnd grossgünstig
gesallen lassen. Denn was dessfalls
von mir geschehen / hab ich darumb
gethan / damit dem Ergernis geweh-
ret / vnd den *filiis doctrinae* gedienet
würde.

Diesweil aber ich auch gesinnet bin/
ewer ander scriptū, Chymische Hoch-
zeit genant / auff gleiche art in etwas
zu enucleiren : Als sollte mir wol
sehr lieb vnd angeneime seyn; daß ich
zuvor mit ewer einem / wie die alten
Philosophi im gebrauch gehabt / davon
conferiren möchte. Denn ihr wisset
selber / daß in solchem scripto von euch
etwas näher zum ziel geschossen werde/
(præfertim quō ad materiam lapidis)
vnd daher es leichtlich geschehe möch-
te / daß ich zu weit gienge / welches
doch vmb der vndankbaren/verkehr-
ten

ten Welt willen mit Fleis zu verhüten
sehn wil.

Darumb / O ihr Christlichen Brüder / des gewünschten Ordens vom Rosenkreuz / prüfet hierin das beste / und erzeiget euch darzu bereitwillig / wie jr euch in der *Fama* erbietet. Das gerichtet Gott zu Ehren / und den Menschen zu wölgefallen. Und ich habe von solchen Sachen mit euch zu reden / darüber ihr euch nicht wenig belustigen und erfreuen werdet. Götlicher protection und Allmacht darmit uns sämtlich empfohlen / unter dem Namen und Ort / der euch / als den Hochverstendigen / leichtlich wird zu errathen seyn.

Theatr. Chymic. &c.

*Dic mibi per Deum immortalem,
quid est iniquius, quòd ut oderint ho-
mines*

mines quod ignorant. Et jam si res
mereatur odium, quid demum est fu-
tilius? quid abjectius? quæve major
est deliratio ac vecordia, quam eam
damnare scientiam, in qua nihil pror-
fus olficeris? qui nec naturam, nec na-
ture majestatem, nec proprieta-
tem, nec occultas Metallorum
operationes unquam
didiceris?



ELUCI-

E L U C I D A R I U S
C H Y M I C U S,
&c.

Über die Reformation der Welt.

F. C. R.

Gäß die Hochweise Herrn Brüder des gewündschten Ordens des Rosenkreuzes nicht wollen ihr *Scriptum von Reformation der Welt / secundum literam verstanden haben*, sondern etwas anders darunter andeuten / sonderlich aber das hohe *secreatum de lapide Philosophorum* : solches ist aus ihren eigenen Worten gnugsam zu ersehen und zuvernehmen.

Denn einmal in der Vorrede an den freudherzigen Leser schreiben sie also : Ob wol diese nachfolgende *discursen von anfang etwas leichtfertig anzusehen*, so haben sie doch *in recessu mehr / als magn vermeynet / welch's du dann / wo ferne du kein ignorant bist / leichtlich Gtijj ver-*

verstehen vnd mercken wirst/was heutiges Tages / vnd zu diesen zeiten darmit gemeint.

Als wölfen die Herrn *Fratres C. R.* sagen: Ob wir wol für vnser Person herzlich gern sehen vnd wünschen möchten / daß die Sünden/Laster vnd Unfugend / so wir in vnser Reformation taxiret . vnd heutiges Tages bei Hohen so wol als Nidrigen / vnd zwar in allen Ständen im schwange gehen / abgeschaffet vnd eingestellet würden / so wissen wir doch wol / daß wir die Leut nicht seyn / die es dahin bringen können. Darumb wollen wir vnser solcher eußerlichen Reformation der Welt etwas anders angebeufet haben / welches einer / der kein ignorant , sondern ein *filius Hermetis* ist / leichtlich wird sehen vnd mercken können.

Darnach / wenn gleich einer aus Unverständ vnd anreißender Bobheit / sie / die Herrn *Fratres* vom Rosencreuz / deßhalben verlässt / vnd verrückt machen wolte / als unter siengen sie sich *Reformatores* auch vber Kynser vnd Könige / Fürsten vnd Herzen zu seyn / so haben sie demselbigen darmit begegnen wolten /

len / daß sie ihre *Reformation* gerichtet auff die ganze weite Welt / darüber niemand zu herrschen vnd zugeboten / denn allein Gott im Himmel / vnd wird solche *universalis reformatio mundi* auch wol müssen eingestellet werden / biß an den jüngsten Tag / daß erscheine vnd widerkomme der Richter alles Fleisches / Jesus Christus. Mitlerweile aber / vnd nichts desto weniger wird das rechte *universal* darunter angedeutet / darnach ieho fast die ganze Welt trachtet / vnd kan es nicht begreissen.

Das geben auch noch weiter die Hochweise Herrn Brüder vom Rosenkreuz damit zu verstehen / daß sie den Gott *Apollinem* einführen / welcher bei den Heyden der berühmteste in *Oraculis & Mysteriis* gewesen / darumb wolten sie nun auch unfer seinem Namen hiermit ein Gesetz geben / dadurch den Menschen scharff verbotten werde / grausamkeit wider sich selbst mit verkürzung ihres Lebens zu üben / wie allen denjenigen widerfehret / die nach dem hohen *secreto lapidis Philosophorum* trachten / vnd doch weder de-

E v

bitam

Elucidarius, vber die
bitam materiam, noch modum laborandi wiss-
sen.

Demnach / wer nun hinsuro nicht fürsetz-
lich irren / vnd ihme selbsten an Gut / Leib vnd
Leben / mit grossem / ja vnwiderbringlichem
Schaden zu kurz thun will / der habe achftung
auff dasjenige / was ihm allhie von der löb-
lichen Fraterniter C. R. so gar frewlich für ges-
schrieben / vnd von mir / als der ich nicht gern
ein ignorant seyn wolte / so gutherziger wol-
meinung erkleret / auch zu mehrer versiche-
rung / mit andern *Testimoniis Philosophorum*
aufgeführt wird / Ich hoffe gewißlich / es
sol jhn nicht getrewen.

Es halten aber die Hochwesse Herrn vom
Rosenkreuz diese Ordnung in jrem obgemel-
melten *scripto* , daß sie auff der einen seiten
ganz frewlich vnd Brüderlich warnen für al-
len Irr- vnd Beywegen / in diesem hohen Ge-
heimnis / Auff der andern seiten aber geben sie
gar eigentlich zu erkennen / was man thun
vnd in acht nemen müsse / wenn man hoffet
vnd gedencket das *summum natur&secretum*
zu erlangen.

Fünff

Fünff Irr- oder Beywege zu meiden.

I.

Er Irr- oder Beywege/ die man
meiden muß / sind fünfse:

Erslich / daß man die *materiam lapidis nictis*
suchē solle im Menschen / besi das were eben so
schädlich vnd gefehrlich / als wenn man *juxta
sententiam Thaletis*, dem Menschen die
Brust auffhaswen / vnd ihm ein Guck-
fensterlein fürs Herz machen wolte /
vnd also die edle Creatur / welche we-
gen der überaus wunderbaren vnd
Kunstreichen zusammensetzung alter
Glieder / jederzeit ist für ein Wunder-
werk vnd Auszug des grossen Welt-
gebäus gehalten worden / schänden
zu lassen / mit grosser gefahr / daß et-
wa ein Sehne / oder fürneme Alder
möchte getroffen werden / dadurch sie/
wo nicht gar zum Tod gebracht / doch

an

an ihrer gesundheit mercklich möchte
geschwächet werden.

Nun ist zwar nicht ohn / daß eßliche Testi-
monia Philosophorum gefunden werden / die
dem eußerlichen Buchstabe nach auff den
Menschen deuten / Als da Hermes sagt: *Hic
lapis est talis res, quæ in te magis fixa est, à Deo
creata, & tu es ejus minora, ac à te extrahitur,
& ubi cunḡ fueris, tecum inseparabiliter manet.
sed fatui sunt, qui hanc sententiam secundum
literam intelligunt, ut Scholium interpretatur.
Non enim res sermoni, sed sermo rei est subje-
ctus. Igitur sensus verborum talis est. In te
magis fixa est, id est, ibi habes tuam scientiam,
& non in alia re. Et ut homo ex 4. Elementis
est compositus, ita & lapis, & ita est ex homine.
Et tu es ejus minora, scil. per operationem. Et
de te extrahitur, scil. per divisionem. Et in te
inseparabiliter manet, scil. per scientiam. Aliter:
In te fixa, scil. in Mercurio sapientum. Tu es ejus
minora, id est, in te est conclusa, & ipsum oc-
cultè tenes. Ex te extrahitur, cùm videl. à te
reducitur & resolvitur, quia sine te compleri
non potest & tu sine ipso vivere non potes, &
sic*

sic finis respicit principium & contra. Hieher gehöret auch / was Albertus in lib. de mineralibus, pag. 125. schreibt: Maxima virtus mineralis est in quolibet homine, & maximè in capite inter dentes, ut suo tempore inventum est aurum in granis minutis & oblongis, quod esse non posset, nisi in homine esset illa virtus mineralis. (Quæ virtus mineralis est in Elixire nostro, & propter hoc dicitur, quod lapis est in quolibet homine.) Item, da Raymundus Massiliensis spricht: Lapis ab homine assumptus est illud, quod abundat in eo in vere, (qua propter ipsum est animal, quod corpora roborat.) Aber sie erklären sich in appendice selbst / was ihre Meinung sey / sc.

Vnd damit ja niemand desfalls möge vers führet werden / wil ich andere Testimonia hies her sezen / die einmütig mit den Herrn Brüdern vom Rosencreuz bezeugen / daß materia lapidis nicht solle im Menschen gesucht werden.

Theophrastus:) Wird nu fructus terræ microcosmi frangē / vnd kan ihr selbst nicht helffen / so müssen ihr fructus terræ der grossen Welt / vnd eben desgleichen species zu hülffe kommen /

Bernh.

Bernh. Trevisanus:) Ich sudelte im Blut/
Harn/ Menschen Roth/Haaren / Spermate,
Egern/ vnd andern dergleichen/ nur gar So-
domitischen Dingen/ wolt den *lapidem ani-*
malem daraus machen / kam jimmer weiter
davon.

Khunrath, in Amphitheatro:) *Lapis Phi-*
losopherum est μακρονέστης filius, aspectu (coram
*insipiente) vilis, deformis, & quasi in novissi-
mis, &c. Mundus parvus (de homine, aut ali-
quo sumto, ex vel ab eo nihil tibi imaginare)*
catholicus, &c. Apage sis filii perditionis, tu,
ante, ὑδερίεγυσον, & omnia tecum, quae extete,
ut ut etiam magnonicè preparata, peccatoris es
zypus, non Salvatoris, servari poteris ac debes,
non servare. Figura es mediatoris ad errorem,
*interitum & mortem, non boni illius ad verita-
tem, incrementum & vitam, &c.*

Alius:) Wann die Meister reden von den
hohen Bergen / oder von tieffen Gründen /
so wisse/daß sie nicht meinen der Leute Häupt
oder ihre Füsse / auch wann sie reden vom
Haar oder vom Blute/ daß sie nur meynen in
Gleichnis / darumb so sind vnd werden
viel Leut betrogen/ die dem schlechften Text
nach-

nachgehen / vnd suchen es / darinn es nicht geseyn mag. Item: So sie nemen etwas anders/ es seyn ein gewachsenes Ding/ oder von Menschen/ oder von Thieren außgezogen / daß es zu vnserm Werck am besten sey/ so sind sie bestrogen / &c.

Turba:) *Lapis dicitur mundus minor, non quod sit Microcosmus, sed quia mundus regitur per eum.*

II.

Zum andern warnen die Herrn Fratres vom Rosencreuz ganz frewlich dafür / daß man nicht *quodlibet pro quolibet* nemen müsse / wie ihrer viel gefunden werden / die in der Mehnung seyn / dieweil *Sal, Sulp̄bur & Mercurius*, oder die vier Element in allen Dingen seyn / so können sie auch ohn vnterscheid *materiam lapidis* geben.

Aber das were eben solch ein Anschlag, als wenn *Solon* den Rath gibe / man solle die Güter dieser Welt gleich auftheilen / vnd verhoffet dadurch ein Mittel zu trefsen / dadurch alle Feindschafft vnd Uneinig-

Uneinigkeit in der Welt kōndte auff- gehoben werden / so es doch eine grausamer Plage vnd schärfster Geissel seyn würde / als Pestilenz / theswre Zeit vnd Krieg / sitemal dadurch auch die Basoren würden Reich / vnd den Herrn gleich werden. Also hier auch / wann die *materia lapidis* ohn unterscheid in allen dingen solte gesuchet werden / so würde gewißlich grosser Unrath daraus entstehen. Denn es heisset / wie Aristoteles sagt: *Ex quo libet non fit quodlibet, sed determinatum ex determinato.* Und ein ander Philosophus, Johannes Dastin. sagt: *lib. i. Nihil convenit rei, nisi quod propinquius est ei ex sua natura.*

Daher gehörten die *Testimonia Philosophorum*, welche klarlich anzeigen / daß der *Lapis* nicht mancherley / sondern nur einerley sey.

Mundus in Turba: Nolite compositionis pluralitatem curare; neq; ea, qua Philosophi in suis libris posuerunt, veritatis namq; arcanum, natura una est, & illud in ventre suo occultum non videtur, neq; scitur nisi à sapientibus.

Magister

Magister Magistrorum:) Album & rubeum ex una radice, nullo alterius generis corpore interveniente, pullulant.

Hermes:) Sicut omnes res factae fuerunt ex una sola re per potentiam supremam sementificam, & exiverunt à massa confusa, globosa, voluntate divina miraculosa: Sic lapis noster natus est, & exivit ab una compacta massa confusa, in qua omnia sua quatuor Elementa sunt contenta per naturam creata, de qua per voluntatem Dei & operationem naturæ noster lapis postea nascitur.

Bernh. Trevis.) Nostra medicina fit ex duabus rebus unius essentiae, id est, ex unione Mercuriali fixa & non fixa, spirituali & corporali, frigida & sicca, calida & humida, neq; ex alia refieri potest.

Alius:) Lapis qui queritur unus est, medicina unica, nec plures esse possunt, Materia rei, sive lapidis unius, itidem unica nec multiplex est, nec in alia re rotius mundi illa potentia propinqua invenitur, nec itidem in aliare illud secretum requiritur, nec habet sui similem in toto mundo. Unica illa materia est materia prima omnium Metallorum, nec factorum, sed fiendo-

D : rum,

rum, unde nec animalis, nec vegetabilis, nec mineralis est, sed catholica & universalis, neutiquam autem specifica, &c. In formatamen externa cum mineralibus convenit, & cernitur ex mineris, qua de causa naturalis nec artificialis est, siquidem à natura ipsa præparatur.

Flosculi Gemelli:) Davon der grosse Stein
der Weisen gemacht wird / ist ein einiges
Ding / das ist / Mänlichs vnd Weiblichs
Geschlechts / die für einen Leib gerechnet wer-
den / vnnnd so gemein / daß es auch die Armen
mehr als die Reichen haben / das ist zuverstes-
hen / daß diese Blumen durch die Armen ab-
gebrochen / vnd den Reichen zu ihrer Lust vmb
Geld zugefragt werden / &c.

III.

Zum drifften / ist gar ein Grosser Miß-
brauch vnter den (wie wol vermeinten) Al-
chymisten, daß sie in dem wahn stecken / der la-
pis könne aus nichts anders / denn allein aus
den Metallen / sonderlich aber aus Gold vnd
Silber geniachet werden. Darumb so war-
nen nu ferner ganz frewlich die Herrn Fratres
vom Rosencreuz auch das für / vnter der oration
Chilonis

Chilonis, welcher anzeigt / daß der hißige
Durft vnd vnerleschliche Begierde des
Goldes vnd Silbers alles Unglück,
das wir jeßunder sehen vnd leiden / in
die Welt gebracht habe / ja daß kein
Schelmenstück vnnid Gottlose That
immermehr so verflucht seyn könne /
welches die Leut nicht vngeschewet be-
gehen / wofern nur Goldt vnd Gut
damit zuerwerben ist. Denn warlich /
so das sonst irgend in einem dinge geschehet
mag / so geschiehet es mehr als zu viel von den
bösen Alchymisten / wie mancher / auch mol
grosse Herrn vnd Potentaten / mit Schimpf
vnd Schaden erfahren. Nun were es zwar
wol kein böser Anschlag / solche Laster / dat
mit die Welt beladen / außzurotten / vnde
ein Leben / so Menschen wol anstehet /
ein zuführen / als wen man die heylde ge-
ruchlose vnd schelmische Metallen,
Goldt vnd Silber in alle Ewigkeit
aus der Welt verbannete / Aber es heiſſet

Dij

hie

hie billich: *Abusus rei, non tollit bonum rei usum*, Gold vnd Silber haben diesen Nutzen/ vnd werden deswegen von Menschē gesamlet/ weil es eine Maß vnd Gegenwage der Widergeltung ist / aller Dinge/ Gleich wie die Natur das Eisen herfür gegeben/ damit Pflugscharen / Si- cheln / Hacken / vnd dergleichen In- strument, so zum Ackerbau dienlich/ solten daraus geschmiedet werden. Wenn man aber vmb des Missbrauchs wil- len Gold vnd Silber wolte aus der Welt hinweg thun / so würde auch nicht un- billiger das Eisen abgeschaffet / weil es die Menschliche bößheit zu Dol- chen / Rappieren / vnd vielen andern tödlichen Gewehren brauchet / ic.

Vnd ob wol nicht ohn / daß viel Philo- sophi so gar deutlich in ihen Schriften von der Sachen reden / daß ein Unerfahrener nicht anders daraus schliessen vnd abnehmen kan / als müsse die *materia lapidis* in den Me- tallen, vnd sonderlich in Gold vnd Silber / oder

oder je zum wenigsten in den *Mineris* gesuchet werden; So ist ihnēn doch eben darumb daß sie also expressē solche *materiam* nennen / desto weniger hierin zu folgen / wie sie deñ selber sagēn / Wann sie deutlich von einem Dingē reden / So solle man ihnēn nicht gleuben: Wo sie aber Gleichnūssen einfürēn / da möge man wol acht auff ihre Wort geben. Über das / pflegē sie auch wol zum vnterscheid das wortlein *Unser* / zu gebrauchen / vnd sagen / *unser* ◎ / *unser* D / *unser* ♀ / auff daß man es ja nicht von gemeinem Gold / Silber vnd Queckſilber verstehe / Oder aber / da sie je Gold vnd Silber von dem *lapide* nicht wollen außgeschlossen haben / da gehets doch nicht weiser / denn nur auff die *Fermentationem* & *projectionem*, die ohne diese Mittel nicht können verrichtet werden / Daher denn auch die Herrn *Fratres* vom Rosencreuz den Befehl geben / daß diejenigen / so das Geldt leutern / es swolleutern sollen sc.

Darumb / auff daß niemand in dem Fall auch möge verfäret werden / wil ich abermal hieher etliche *Testimonia Philosophorum* setzen /

D iii die

Die ebenmessig bezeugen / daß nicht Gold vnd
Silber / oder andere mineralia , sonderlich a-
ber Mercurius vulgi , debitam materiam lapidis
geben.

*Arnoldus de Villa :) Argentum vivum Phi-
losophorum non est tale , quale invenitur in ca-
vernis terræ , & propter hoc multi sunt decepti
in operando illud argentum vivum.*

*Nos verò non nominamus argentum vivum ,
sed fugitivum , quia semper in igne fugit , nisi
cum argento vivo nostro constringatur.*

*Idem :) Elixir mutans ignobilia metalla in
aurum & argentum , multò magis digestum &
mundum esse oportet , quam sint aurum & ar-
gentum .*

*Idem :) Id firmiter teneas , quod omnium ca-
pitulorum hujus pretiosissime artis non excedit
premium ipsarum medicinarū expensione quin-
quaginta argenteos , à prima operatione compu-
tando .*

*Propos. artis Chymicæ , proposit. 12. (Quic-
quid excedit valorem unius unciae auri , non est
de intentione majoris ordinis .*

Alius :) ubiqꝫ est , ubiqꝫ reperitur ,

Ab

*Ab omnibus communiter habetur,
Parvo redimitur pretio,
Libra emitur pro solido.*

*Moriennes:) Omnis res, quæ magno emitur
pretio, mendax est. Si igitur artifex auro vul-
gi uititur pro fermento, vel argento, inutilis in-
venitur. Nam sulphur nostrum perfectius au-
ro est.*

*Anonymus apud Theob:) Expensæ nostra
artis non excedunt pretium duorum aureorum
in prima sui emptione.*

*Autor Dialogi Philosophiae:) Fili, Philo-
sophi dicunt; accipe Mercurium nostrum, in hoc
dant tibi intelligere, quod non loquuntur de
communi, quia dicunt nostrum: Mercurius
enim dicitur eorum, sicut filius patris dicitur,
qui eum genuit, quia non est mihi (inquit na-
tura) datum producere eorum Mercurium de
potentia in actum, absq; adjutorio Philosopho-
rum, quare merito dicitur ipsorum, quia eum
usq; ad effectum producunt.*

*Alius:) Spiritus metallici mortui sunt, &
quiescunt, ut nihil agere & operari queant, nisi
per vivum ignem ad vitam excitentur.*

Ventura:) Materia proxima metallorum est

D 4

argen-

argentum vivum & Sulphur, non in sua natura: quia sunt minerae distinctae, & ubi illae reperiuntur, non reperiuntur metalla, sed in natura alterata & alterante.

Theophrastus:) Hujus artis nonnulli Zelotes quæsierunt fermenta sua in variis mineralibus & mediis, ad invanum se cucurrisse compererunt, quoniam est eadem substantia, quæ queritur, cum ea, ex qua deponi debet.

Johannes de Lasnioro:) Multi torquentes Mercurium variis pænis, volentes facere fixum, sed cùm efficere non possant, dicunt eum latronem fugacem esse. Imò dico ipsos plus esse fugitivos quàm vortus Mercurius, &c. Si utique scirent naturam, quædum sibi adderetur, non fugeret.

Jodocus Greverus:) In hoc opus non ingreditur aurum vulgi, nec Mercurius vulgi, nec argentum vulgi, nec quidvis aliud vulgare, sed Philosophorum, &c.

Nam aurum quidem vulgi ut plurimum impurum est, mixtioneq; aliorum metallorum contaminatum, ægrum, morbidum, & ob id etiam sterile; & argentum similiter, cùm contra Sol & Luna Philosophorum sint purissima, nullius mixtura

mixtura & peregrina interventu conspurcata, sa-
na, valentia, & genitali semine abundantia.

Ventura:) Lapis dicitur à Philosophis &c.,
propter similitudinem, & tamen &s non est, est
tamen &s Philosophorum, &c.

Zacharius:) Vocaverunt argentum vivum
animatum, ut ostenderent inter ipsum & ar-
gentum vivum commune, differentiam, quod
posterior itare mansit, quia natura non adjun-
xit ei suum agens proprium. Falso igitur existi-
marunt plurimi argentum vivum commune, &
Sulphur commune materiam esse Metallerum.
Nam nullo unquam tempore accidit, ut illa si-
mul ambomixta reperta sint in mineris, qua-
ratione potuerunt igitur esse vera materia me-
tallorum in concavitatibus terra, vel artis no-
stra supra terram, &c.

Theatr. Chym:) Qui in solutione metallo-
rum versantur vana, & metalla per totum sol-
vere volunt, ut postea ex illorum commixtione
mutua novum creent metallum, illi nihil effi-
ciunt. Tu observabis natura & punctum, & satis
habes, sed cave ne in metallis vulgi illud pun-
ctum queras, in quibus non est. Nam metalla

D 5

sunt

*sunt mortua, sed nostra sunt viva spiritum ha-
bentia, que omnino sumenda sunt.*

*Raym. Lull. in Theor:] Ob gleich vnser
materia von einer Metallischen materi nicht
extrahirt; So wird sie doch nichts desto men-
ger in sich haben die Kraft aller Metallen, Pla-
neten, Mineralien, vnd Vegetabilien, vnd wird
kraftig wircken in aller Menschen Körper.*

*Idem:] Was besser werden sol / das mus
nicht vollkommen seyn / ein vollkommen ding
verändert sich nicht / es verdirtt ehe gar / sc.*

*Theophr:] Weil die unvollkommene Me-
tal unrein / sc. So mus ein Mittel gesuchet
werden / welches ihr Schuld bezahlet / etc
Solches Mittel aber kan vnter jhnen selbst
nicht gefunden werden / weil sie alle selbst un-
rein / vnd keines sich selbst von dem Flucher-
lösen kan / etc.*

*Bernh. Comes Trev:] Die Metal sind nicht
vnser Stein / denn sie bleiben in iherer Metal-
lischen Form / Die weil nun unmöglich / daß
simul & semel , ein Ding zwei formas habe /
vñ der Stein vielein wurdiger / vnd weit besser
vnd edler Ding ist / vnd er ist ein Mittel zwi-
schen den Metallen / vnd dem Mercurio , hat
also*

also ein ander Form : So kan man nicht sag
en / daß die Metallen der Stein sey / sinne
mal ißnen die metallische Form / vermissel
der Corruption, noch nicht benommen.

Nicol. Flamel :) Wer gemein metallisch
Gold oder Silber nemen / vnd solche
in einen Mercurium bringen wolte / der thefe
närrisch. Denn hierzu würde keine subtile
Kunst zu finden seyn / daß sich einer nicht selbst
darmit befriegen thet : Er gebrauchte gleich
vielerley Wasser oder Cement, oder andere un-
zähliche viel Ding / so nicht alles zu erzählen
ist : Stetigs würde es gefehlet seyn / vnd
ihme geschehen / als wie denen / so vnzeitige
Frucht abbrechen / vnd sie auff den Stamm
widerumb zu setzen gedencken.

Basilius Valentinus :) Dieses aber soltu nun
mercken zum ende vnd moral dieser Tafel /
daß alle Mineralien vnd Metallen eine etnige
materiam haben / daraus sie geboren sind / vnd
wer solchs recht kennet vnd in acht nimpt / dem
ist nicht nötig / die Metallen so weit in zerstd-
rung zu bringen / vnd durch die Elementa zu
justificiren, vnd ihr erstes wesen der Wurzel
zu suchen / sondern es wil einem jeden / so der
Welt

Weisheit anhanget / vnd zu lieben begehret / alleine obliken / dem selben guldischen Magne-
ten nachzuforschen / daß er ihn recht erkennen möge / so wird er solches in einem einigen din-
ge / vnd in einer einigen materia dieselbe
Wurzel finden / daß vnser hundert tausent
schwerlich einer solches gleuben wird / dieweil
solche Wurzel vnachtsam / dem Volck für
sehenden Augen unkentlich / vnd ohne vielfel-
tige proba dem Menschen im finstern verborg-
en ist / denn die ganze Welt sihet s vnd ken-
net doch nicht.

Idem:) Wer den fewrigen Geist beschlies-
sen vnd gefangen nemen kan / der mag sich rü-
men / er habe ein Ritterstück in der Chymis-
chen Feldschlacht erhalten / vnd ein Victori-
am vnd Triumph vieler wissenschaft mit Eh-
ren erkriffen / Den dieser vegetabilische fewri-
ger ♀ ist allein der einige Schlüssel / den mes-
tallischen vnd mineralischen ♀ aufzuziehen
von jhren corporibus.

Melchior Cardinalis, Episcopus Brixiensis,
im Büchlein / vom gelben vnd roten Mann:) Es sind etliche Thoren vnd Blinde / die da-
sagen / sie könnten aurum potabile machen aus
gemei-

gemeinen ◯ / vnd das sol sein die beste Erbs-
nen zu aller Krankheit / auch sonderlich etli-
che Erbē sieden ◯ in Wasser / vnd sprechen /
das sey das beste zu heilen / vnd das ist alles
widerfinnes / ja das ist wol gut aurum potabi-
le nach ihrem heilen / ja es ist gut / daß man
keusst confect, vnd daß man den Arzt. damit
bezahle / vnd ist war / es ist wol gut zu haben
ein Schüssel voll Ducaten / daß man sie sehe /
dem Krancken zeige / denn ◯ zu sehen dieneck
fast dem Krancken. Aber das rechte aurum
potabile, ist in der macht eines Elixirs voll-
kömlichen / denn es ist ein grosse Arzney / die
da verfreibt alle vbrigien vnd flüssige Krank-
heit in der Menschen Leiben vnd auch in den
Metallen. Denn es verdeckt alle unvollkom-
mene Metal, vnd reiniget sie von aller Unrein-
igkeit / vnd also auch der Menschen Körper.
Darumb ist es die aller edlest Arzney / vnd ist
aller Philosophen meynung.

Die aber das verstehen von dem gemeinen
Gold / die sind blind vnd betrogen / vnd betrie-
gen sich selbst. Aber vnser Arzney ist allein
aus der Natur / darumb hat es eine fressige
Eugend die Krankheit zu heilen / über alle
Arzney / etc.

Alius

Alius:) Die Metall haben kein Leben / noch
einige Nahrung zu wachsen / grünen / oder
sich zu vermehren: denn sie haben keinen gebe-
renden Samen / darumb zeugen sie auch nicht
ihres gleichen / etc.

Item:) Die vnwißende verwerffen vnser
materiam, sie ist nach der substantz dem Gol-
de gleich / nach der essenz aber vngleich / etc.

Item: Darbey mag man warlich mercken /
daß weder in ☽ noch ☾ kein Tinctur ist / noch
Medicin, noch in keiner weiß / sie werden dañ
außgeldst mit einem Metal der Natur / das
edler vnd besser ist / denn jhr eines / vnd dersel-
bigen Schlüssel ist / den die Philosophi nennen
ihren Mercurium.

Item:) Laß stehen die Metall vnd anders /
etc. Niem nicht diemateri, davon sich die Mine-
ren anfangen / etc.

Das Goldt hat keine so grosse wirkung /
daß es etwas mehrers / als sich selbsten perfici-
ren könne / was auch der Mensch für Kunst
darbey anwendet. Und ob wol das Golde
von aller Welt für das herrlichste gehalten
wird / vnd jederman seinen Schatz darin /
suchet /

suchet/ so heilet es doch weder Krankheit noch
Unreinigkeit der Metall.

Splendor Solis:) Hieraus ist klarlich zu ver-
stehen, daß das Gold der Philosophen ein an-
ders / denn das gemeine Gold oder Silber /
ist/ wie wol der Philosophen Bergleichnis eflis-
che zufall haben/ mit der gemeinen ☽ oder ☿.
Desßhalb auch mit allen Metallen. Darum b
warnt uns *Alphidius* vnd spricht: Lieber
Sohn / hüte du dich für den gestorben Eör-
pern/vnd Stein die todt sind/ denn in densel-
ben ist kein Weg/ auch wirstu deinen Vorsatz
vnd Anschlag nicht finden / denn ihre Krafft
mehret sich nicht / sondern wird zu nicht / &c.

Wer das nicht gleuben wil / der
versuche es / er wird gewißlich den
Schimpf zum Schaden haben.

IV.

Zum vierdten / sind die Landbefrieger zu
meiden / die offtmals grosse Gruppen fürge-
ben / von diesem vnd jenem Process, welcher
ganz gewiß seyn solle / vnd ist doch nur lauter
Befrug / daß mancher schandloß dadurch
wird

wird vmb sein Geldt gebracht. Das meh-
net Pittacus, wann er wil / dass man
abschaffen solle alle Querstrassen vnd
Nebenwegelein der Ehrgeizigen vnd
Heuchler / welehe doch die höchsten
digniteten der Welt inne haben / vnd
besitzen / weils sie durch ihre Heuchelen
vnd Fuchsschwenzeren / auch der
Fürsten Gemüther / als junge Zoro-
astres , gleich bezaubern vnd einneh-
men können. Daraus dann der grosse Un-
rath entstehet / dass oft unverdiente Leut
den besten Lohn bekommen.

V.

Zum fünfften / ob wol nicht ohn / dass
Gott nach seitier unendlichen Macht
der Welt von einer fast unbegreiffliche
grösse geschaffen / vnd sie mit vielen
herrlichen vnd kostlichen Sachen ge-
füllt / auch einem jeden Land beson-
dere

dere Gaben ausgetheilet: So ist dennoch nicht nötig mit grosser gefahr / Mühe vnd Untostung die *materiam Lapidis* aus fernen frembden Landen zu holen/ sondern viel rachsamer/ daß man nach *Biantis* Mehnung in der inde he bleibe/ vnuid sich an gegenwärtigen Gütern des Landes genügen lasse. Denn die *materia*, daraus der Weisen Stein gemacht wird / ist so wol in Germania/ als in Engelland / Francreich / Hispanien vnd vergleichbar weit abgelegenen Orten zu finden. Daher dann Bernh. Tbrevis. den König der Metallen / einen König des Landes nennt / Und Joh. de Lasioro sagt:) O quam delectabilis est natura ista, quæ ubiqꝫ invenitur, & vili prezio venditur. &c.

Das sind also die fünff Irr- oder Bewege/ die man meiden mus/ wofern man anders hoffet vnd gedenccket das *summum naturæ secretum* zu erlangen.

E

Wie

Wie man sich halten müsse / wenn man den Lapidem Philosophorum bereiten wil.

Stauff fahren die Herrn Brüder vom Rosencreuz in ihrer Reformation weiter fort / vnd zeigen klarlich an / was zu thun sey / oder wie man sich halten müsse / wenn man den lapidem Philosophorum bereiten / vnd zu seiner perfection bringen wil / vnd fassen solches in 7. Capitel.

I.

Erstlich / wenn man debitam materiam gefunden vnd angetroffen hat / so mus man purum ab impuro wissen zu scheiden / vnd dieselbe außs höchste zu reinigen / damit also / nach dem Rath Cleoboli , das gute belohnet / vnd das böse gestraffet werde. Denn die erste Arbeit dieser Kunst / ist die sublimatio n / oder / die Außziehung des Geistlichen Heils aus der fixen massa zu scheiden / auß daß man sie unterschiedlich haben / vnd auch besonders reinigen vnd zurichten möge / vnd dassel-

dasselbe muß offt vnd viel geschehen/ auf daß es rein wird. Denn wann die materie nicht gereinigt wird/durch die sublimation, so hindert seine grobhelt / daß es keine Arzney wird zu ringiren. Davon spricht Menaldus in turba Philosoph:) Das dicke vnd vnreine tingirt nicht/ sondern allein das subtile der Natur / das da in ihm ist / das ist der Geist / vnd die selbigen ringiren vnd serben ewig beständig / etc. Und ein ander Philosophus spricht: Reiz nige den Geist / auf daß du ihn wider incorporire mögest. Es wil sich ein fürnehmes treffen erheben / vnd stehen auf ihrer zwanzig wider sieben. Dein Corpus kan sich selbst nicht destruiren, zwanzig müssens allhie naß machen iß Dist das erste treffen des starcken Mercurij, welchen du alio dünn machen muß/ daß er nichts mehr an sich ziehen möge. Denn vnser Stein hat subtile feuchtigkeit oder wässerigkeit / die man schwerlich von ihm aufstreibt über sich / vnd die feces bleiben gros am Grund liegen / die werden hart gestalt/ gleich einer Massa , &c.

Man findet etliche Laboranten, die geben für/ die Natur habe materiam lapidis der mass-

E II

ser

sen zugerichtet/ daß der *Artist* gar nichts mehr
dazu thun dörffe/ ohn allein / daß er die *species*
conjugire / vnd in sein *Geschirr* thue / etc. A-
ber diese vrtheile von der Sache/wie ein Blin-
der von der Farbe / vnd verstehen sich auff das
hohe geheime Werck / wie die Kuh auff
Muschgatnüsse / etc.

Es steht zwar in *congregatione Philosophorum* wol also geschrieben: *Materia lapidis*
fit natura, materiam facere per aliquod artifi-
cium impossibile est. Und *Lullius in Theor.*
sagt: *Nos & multi alij vocamus lapidem filium*
Solis. *Nam primò per Solis influentiam fuit*
generatus per naturam sine adjutorio scientiae
vel artis; Aber nichts desto weniger sol vnd
muß gleich woldie sublimatio darzu kommen/
auff daß seine superfluitates hinweg gehant
werden. *Nam in propriadomo generatur avis*
volans, & in aliena domo avis zingens, utraq;
avis, volans & zingens, ad regum mensas & ca-
pita saliunt. Pater ejus pigros ad laborandum
excitat, mater fatigatos laboribus pascit filios,
delicatos recreat artus & ornat. Rumpe ergo
domum, frange parietes, purissimum inde ex-
trehe, succum cum sanguine, cog ut edere possis.

Item:

Item: Rosarium inquit:) Ars imitatur naturam, & in quibusdam imitatur & corrigit eam, sicut & juvatur natura insima modicorum industria, natura siquidem non construit domum, nec conficit Elecluarium, quoniam de se ipsa non habeat motum ad hoc faciendum. Sic etiā lapis noster quamvis in se incluram natura-liter continueat, (nam in terra perfectè creatus est) per se tamen non habet motum ut faciat Elixir completum, nisi moveatur per artem. Alia ergo ars perficit, quæ natura non potest sola per se operari, alia vero imitatur & perficit in quantum natæ sunt aptæ perfici per naturam. Ideo succurrendum est naturæ per artem in eo, quod per naturam omittitur, quia non est differentia internaturam & artem, nisi quod ars agit exterius, natura vero interius: Ars enim tamquam organum administrat motum, natura autem ipsa per se agit, quoniam ad suam nititur perfectionem.

II.

Daß ander / so man thun vnd bedencken muß/wenn man den lapidem bereiten wil/ist/
daß man solche operationem oder sublimatio-

Ge liij nem

nem nicht für geringe halte / wie Cleobolus
 meynete / Sein Rath vnd Vorschlag / mit
 Belohnung des guten vnd strafe des
 bösen / were die aller leichteste Arzney
 zur Reformation der Welt / so es doch
 Thales für die schwereste / ja aller un-
 möglichste achtet / weil Gott allein
 kennet vnd belohnet die rechte ware
 Frömmigkeit / wie er auch gleichfals die
 Sünde entdeckt vnd strafet / Men-
 schen aber können leichtlich darinn ir-
 ren vnd betrogen werden. Also hats
 auch eine gelegenheit mit dem lapide Philo-
 phorum. Da ist mancher / der weis vnd ken-
 net desselbigen materiam wol / Aber wenn er
 kommt ad modum laborandi , so heist es: *Omnia*
sunt abscondita in abstruso mundi, Denn es
 warlich nicht so bald vnd leichtlich geschehen
 ist / daß man wisse purum ab impuro zu schei-
 den / Gott muß dem Menschen darmit zu
 rechte helfen/sonderlich/ weil auch dieses mit
 darunter begriffen / daß man nicht muß den
 ganzen roten Löwen nemen / sondern allein
 sein

sein Rosinfarbes Blut / auch nicht den ganzen weissen Adler / sondern des Adlers Gluthen / wie Theophrastus redet / &c.

In diesen beyden Stücken steht die fürnembste Heimligkeit des ganzen Wercks / vnd wer allhie nicht vergeblich arbeiten wil / der muß es nicht allein auff seinen fleis vnd sorgfältigkeit sezen / sondern / wie gesagt / Gott zu hülffe nemen / sonst wird er leichtlich jren können / Allermeist aber in des Adlers Gluten / welches nicht anders denn ein Salz ist. Doch ist das Salz auch kein nüze / es sey dann sein inners heraus gebracht vnd vmbgeföhret worden. Denn der Geist allein ists / so da gibt Kraft vnd auch das Leben / der blosse Leib vermag hierzu nichts ; weistu den zu finden / so hastu das Salz der weisen Meister / Ja die Wurzel der ganzen Kunst der Philosophie, vnd ist der Schlüssel / der da auffschleust vñ widerum zuschleust / Und fūwar niemand ist in dieser Welt / der da kōnne kōmen zu einer vollenkomenheit des Wercks des *lapidis Philosophorum*, ohne diesen Schlüssel. Darumb ist alle Heimligkeit im Salz / vnd wer recht

E IIIij weiß

weiß seine solvirung / der ist erhoben vber die
verborgene Heimligkeit / &c.

III.

Zum dristen / wann Periander den Rath
gibt / daß man solle für allen dingen die
Herrschafften vnd Königreich in ge-
wisse Grenzen einfassen / welche kei-
nem Fürsten zu uberschreiten ver-
gönnet sey / sonst könne kein Fried
vnd Einigkeit in der Welt erhalten
werden: So ist Chymicè darunter diß ge-
meynet / daß man müsse das rechte pondus,
ruber & albi, observiren, damit solutio corpo-
ris & coagulatio spirituum gar einmütig vnd
lieblich darauffersolge / vnd eines das ander
nichts überweltige / wie allzeit das Stär-
kere die Schwachen unterdrücket.

Daher spricht Geber: Wann die Zahl des
Flüchtigen die Zahl des Fixen übertrifft / so
fliegt sie mit ihm davon: So aber die
summ des Fixen die summ des Unfixen über-
trifft / so werden sie beyde zugleich beständig.

O erhal-

Derhalben / damit hierinn ein Mittel vnd
ein gewisse certification in conjunctione sey / so
ist von nöten / daß das Weib nicht den Kraft
überherrsche / der Man auch dem Weibe nicht
zu gewaltig sey / vnd das aqua resolvens nicht
zu tiess / damit der Same über das Sperma
nicht ertrinke / Also vnd auff diese weise kan
eine prægnation erfolgen / vnd kan aus einem
zwen / vnd aus zwehen drey / vnd aus dreyen
beschließlich wider eins werden. Und ist
dasjenige / daß Theophrastus meldet / unitas
temper dualitatem in Trinitate.

Wer aber dieses noch deutlicher haben
wil / der mercke / was Daustin ad quendam
Cardinalem geschrieben: *Ex denario divino
statues unitatem. Alius: Cujus pars denariorum
sit germina plena. Item, NB. Sechszig
sind der Königinnen / Achzig der Rebswel-
ber / vnd der Jungfränen (id est, Merc.) ist kein
zahl / scilicet sapientia dictum.*

IV.

Zum vierdten / folget hierauf ein Capitel /
welches gleich eine proba der vorigen allen ist /
vnd handelt von der putrefaction, darinn die
E v schwarzhe

schwarze Farbe erscheinet/ welche zwar dem
Artisten die meiste Kunst vnd sorge machet/
(*Gravius enim onus in natura non est ipsâ cau-
dâ nigrâ*) Aber doch thut sie ihm darneben die
Versicherung/ daß er wol gearbeitet habe/
wie die Worf Arnoldi de Villa davon also
laufen: *Cum in opere fueris, fac ut primò ha-
beas colorem nigrum, quia tunc eris certus,
quod putrefacis, & viâ rectâ procedis. Si au-
tem laboraveris sine putrefactione, videbis ole-
um rubicundum, quasi frustum superius na-
tare, & hoc est signum, quod in vanum labo-
res. Si autem cum putrefactione solveris ma-
teriam tuam, videbis ipsam nigram, &c.*

Darumb geben die Herrn Brüder vom
Rosenkreuz vnter der Rede *Solonis* den gar
heilsamen / guten Rath/ daß man nicht solle
zu schleunig darmie fahren / sondern solche
putrefactionem nigrum mit gedulfe tragen/ das
mit das ganze Werck nicht zerstöret werde/
allermassen wie denne besser zu rathen
ist/ der einen alten Staar im Auge
hat / daß er dieselbe Missgestalt be-
halte/

halte / als daß er den Staaren mit
grosser Lebens gefahr stechen lasse /
etc.

V.

Zum fünfften / werden unter dem Nach
Catonis, etliche nüße vnd nothwendige Re-
geln fürgeschrieben / die ein *Artist* wol beden-
cken vnd in acht nehmen muß / wosfern er an-
ders hoffet seine Arbeit fruchtbarlich zu ver-
richten.

Die Erste ist / daß er fleißig lesen muß scri-
pta Philosophorum, vnd sich also berath-
fragen mit verflossener Zeit Exem-
peln / ic.

Die Ander / daß er sein Baß wol zu sigil-
liret vñ verschlossen habe / dainites nicht gehet
wie einem baufelligen Hause / daß
keine Matoren vnd Dach hat / eder/
einem Weinberge / der nicht wol ver-
schlossen vnd verwahret ist.

Der Dritte / daß er wisse per solutionem
& putrefactionem eine Sündfluth anzu-
richten.

richten / damit die Erde mit Wasser bedecket / vnd alles / was Weibliches Geschlechts ist / zerstöret werde.

Die vierde / daß er das Feuer recht wisse zu regieren / damit in der putrefaction durch starcke Hitze nichts mehr außsteige / es würde sonst gehen / wie in medicina, daß der Magen schädlich were / was man vermeinet der Leber gutes zu thun.

Die fünfte / daß er seine Zuflucht neme zum Gebet / vnd zu der Hülffe / welche man in eussersten Nöthen bei der Götlichen Barmherzigkeit zu suchen vnd zuerlangen pfleget / sc.

VI. VII.

In den beyden letzten Capiseln , wird vnser der Rede Senecæ vnd MaZZonij , von der multiplication vnd projection gehandelt / vnd was der lapis Philosophorum in medicina für herzliche Kraft vnd Wirkung habe / davon zur andern Zeit weiflauftiger / sc.

Granum

Granum pectori Jesu insitum.

Über diesem *Elogio fratris Christiani*
vom Rosenkreuz / (Gottseliger Gedächtnis)
belüstige ich mich dermassen in meinem Her-
zen / daß ich auch nicht esse oder trincke / son-
dern ich dencke wol daran / vnd möchte wüns-
chen / daß alle Welt dadurch mit Christo
Geistlich also vereinigt were / wie sie es
Leiblicher weise mit ihm zu geniessen hat.

APPENDIX.

*Hermes :) Lapis ille est secretum zo-
zum, & vita uniuscuiusq; rei, & omnis ho-
mo indiget eo, & hæc est aqua, quæ est in tri-
tico frumentum, & in oliva oleum, & in Per-
fiscis gummi, & in omnibus arboribus fructus,
& principium generationis hominis, &c.*

*Basil. Valent. in libro, von natürlichen vnd
über natürlichen Dingen / c. 2.] Nun sollt u an-
fänglich wissen / daß alle Metallen vñ Minera
der Erden / eine eirige materia, vnd einige
Mutter habē / dadurch sie in genere alzusampt
ihre Empfengnis erlanget / vñ vollständige /
Leib,*

Leibhaftige Geburt vberkommen / vnd solche
materia, so aus dem centro gehet / theilet sich
anfanglich aus in drey Stücke / ein Leibhafti-
ges zu wegen zu bringen / vnd ein gewisse
Form eines jeden Metalles / die drey Stücke
hun) werden durch die Elementa nur gespei-
set in der Erden / auf ihrem Leibe / vnd ali-
mentirt, bis sie vollkommen werden / die
materia aber / so aus dem centro herkompt / ist
durch das Syderische gebildet / durch die E-
lementa gewircket / vnd durch das Irrdische
formirt, vnd ist eine bekentliche materia, vnd
die ware Mutter der Metallen vnd Minera-
lien / vnd ist ein solche materia vnd Mutter /
daraus der Mensch selbsten empfangen / ge-
boren / erhalten / vnd Leibhaftig gemache
worden / vnd ist gänzlich der Mittelwelt zu-
vergleichen / Denn was in der grossen Welt
ist / das ist in der kleinen / Was in der kleinen
ist / das ist auch in der grossen / Also / was in
der grossen vnd kleinen Welt zugleich ist / das
wird auch in der Mittelwelt funden / welche
die grosse vnd kleine Welt zusammen setzt /
vnd ist eine Seele / welche den Geist mit dem
Leibe

Leibe vereiniget vnd copulirt. Solche Seele wir verglichen dem Wasser/ doch nicht also / daß es neget wie ein ander Wasser / sondern ein Himmelisches Wasser/ so alle Geister liebet / vnd sie mit ihrem Leichnam vereiniget vnd in ein vollständiges Leben einführet / darumb wird billlich erfunden vnd beweislich dargethan / daß das Wasser eine Mutter ist aller Metallen/welche durch das warme lüftige Gewer / als den spiritum Sulphuris erneuert worden/ daß durch seine außföhung der ierdeische Leib lebhafft gemacht / darinne das Salz beweislich erfunden wird/ so für der Feule erhelt/ damit nichts durch die corruption kan verzehret werden.

Ibid. cap. 3.) Kompt her ihr gesegneten des H E I N R I C H / lasset euch salben mit Oel/ vnd erquicken mit Wasser / vnd balsamire ewer Körper / daß sie nicht faul werden/ vbel riechen vnd stinken / denn das Himmelische Wasser ist der Anfang/ vnd das Oel das Mittel / demnach es nicht brennet / weiles auf einem Geistlichen Schwefel gemacht worden/ vnd der Salzbalsam ist lieblich /

der

der mit dem Wasser durch das Oel vereinigt wird.

Ibid. cap. 4.) O ewige Weisheit von
anbegin / wie sol dir doch gedancket werden/
für solche grosse Geheimnis / welche doch die
Menschen Kinder so gar nicht in acht nemens/
vnd durch den grossen haussen verachteten / das
jemige zu erkennen / was du in die Natur
verborgen gelegt hast / sie sehens für ihren Aus-
gen / vnd erkennens nicht / sie habens in
Henden / vnd begreiffens nicht / sie gehen dar-
mit vmb / vnd wissen nicht was sie haben /
vnd was sie machen / weil ihnen das innere
verborgen ist / Und wil dir endlich in der
Wahrheit / vnd durch die Liebe Gottes dieses
noch offenbaren / daß die Wurzel des Geist-
lichen vbernatürlichen Mercurij , so wol der
ansang des spiritualischen Salzes in einem
ist / vnd in einer materia gefunden wird / dar-
aus der Stein / der für mir gewesen / ge-
macht wird / vnd nicht in vielen dingen / ob
gleich der Mercurius für sich von allen Philo-
sophis , vnd der Schwefel für sich / neben dem
Salze insonderheit eingezogen wird / daß

der

der Mercurius in einem / der Schwefel in ei-
nem / vnd das Salz in einem gefunden wird/
vnd particulariter in viel wege mit nutzen kan
gebrauchet vnd bereitet werden / zu der Arz-
nen vnd verenderung der Metallen ; Allein
das universal, als der höchste Schatz der Tri-
dischen Weisheit / vnd aller drey anfahen-
den Dinge / ist ein einiges Ding / und wird
in einem einigen Dinge zugleich gefunden vnd
heraus gezogen / welches alle Metallen zu ei-
nem einigen machen kan / vnd ist der ware
Spiritus Mercurij vnd Anima Sulphuris, sampe
dem Geistlichen Salze/ zugleich vereiniget/
beschlossen vnter einem Himmel/ vnd wohn-
haftig in einem Leibe / vnd ist der Drache
vnd der Adler / es ist der König vnd der Lö-
we / es ist der Geist vnd der Leichnam / so den
Leichnam des Goldes ferben muß zu einer Me-
dicin , damit er überschüssige Macht über-
kompt/ andere seine Mitgesellen zu ferben.

O du gesegnete Arznen von Gott ve-
nem Schöpfer gegeben / O du himlischer
Magnet der grossen anziehenden Liebe / O
du gültige substance der Metallen / wie gros

S ist

ist deine Krafft / wie vnerforschlich ist deine
Eugend / vnd wie tapfer ist deine Standhaftig-
keit / wol ist der hie auff Erden / welcher
dein Liecht mit warheit erkent / das alle Welt
nicht in achtnimpt / kein Armuth wird er spür-
ren / keine Krankheit wird ihn rühren / vnd
kein gebresten wird ihm schaden / biß zu dem
gesuchten ziel des Todes / vnd biß zu der leb-
ten Stunde / so ihm von seinem Himmelss-
tönige angesetzt wird / &c.

Ibid. cap. 9.) Welche shre Eugend /
Präffte vnd vermögen sie entsangen aus einem
Dinge / darinnen diese alle unsichtbar zu ge-
behren verborgen stecken / sampt allen Me-
tallen / welche *materia* offenbar ist für aller
Menschen Zungen / Weil aber die Eugend /
sein vermögen vnd Krafft gar tieß begraben /
vnd dem mehrentheil unkentlich / so wird sol-
che *materia* auch für nichtig vnd vntüchtig
aus nicht kennung gescheßt vnd geachtet wer-
den / biß den Jüngern des HERREN / so nach
Emahus reiseten / die Augen geöffnet wer-
den / daß sie am Brodbrechen erkennen / was
wunder vber wunder der reiche Schöpfer in
die geringsschätzige Creatur gelegeft hat / der
Name

Name heisset *Hermes*, welcher eine fliegende Schlaue in seinem Wappen führet / vnd zu einem Weibe hat / welche genennet wird *Aphrodita*. die aller Menschen Herzen erkennen kan / vnd ist doch alles eines / vnd ein einziges Ding / vnd ein einziges Wesen / das da gemein ist an allen Enden / vnd bekentlich an allen Orten / jederman greiffets mit Händen / vnd gebrauchets zu Sachen so geringschätzig sind / das geringe achtet er hoch / vnd das hohe wirsst er hinweg / vnd ist nichts anders denn Wasser und Feuer / dar aus die Erde mit zuthun der Lufft geboren worden / vnd jezo noch erhalten wird / &c.

Ibid. cap. 4.) Hiermit scheid ich also von hinnen / im scheiden wird sich alles finden.
NB. Dein Name ist ein außgeschüttete Salbe / darumb lieben dich die Magde / &c

Allg^h du heilige immerwehrende Dreysaltigkeit / ich sage dir Lob / Ehr vnd Preis / mit Herzen vnd Munde / daß du wir (immediate) offenbar gemacht hast die grosse Weisheit

Sii **h**eat

heit dieser Irrdischen Welt / nechst deinem Göttlichen Worte / daraus ich erkant habe deine Allmechtige Kraft / und übernatürliche wunder / welches dieß Menschen mit erkennen wolten / oſt bitte dich inniglich / gib mir ferner verstand und klugheit / daß ich ihren Gebrauch und Nutzen / mit stetigem Dankopfer für dir zu der Christlichen Liebe meines Nehesten / und zu meiner Wohlfart / geistlich und leiblich in Eugend und Krafft gebrauchen möge / damit dein Name herrlich gemacht / geehret und gepreiset werde / wegen aller deiner Geschöpf im Himmel und auff Erden / und meine Feinde erkennen mögen / daß du ein HERR voller unendlichen Wunder bist / damit sie einsmals auch zur Bussewnd zur Befehrung kommen / und in der Unwahrheit der Finster-

Ginsternis nicht versincken mögen /
Das helfe mir vnd vns allen / Gott
Vater / Sohn vnd heiliger Geist /
in seinem höchsten Thron / Glorh.,
Macht vnd Herrlichkeit über alles er-
haben / dessen Weisheit kein An-
fang noch Ende hat / vnd für wel-
chem alle Himmelsche / Erdische vnd
Hellsche Creaturen mit Furcht er-
zittern müssen / Hochgelobt in alle E-
wigkeit / Amen.

O H E R R Gott Himmels vnd
der Erden / siehe deinen Knecht an
mit Gnaden / vnd laß dich erbitten
von deinem Zorn / daß er diese Of-
fenbahrung geschrieben hat / Denn
du weisst H E R R / daß ich das Werk
in deiner Furcht angefangen / mit
herzlichem Gebet durch deine Gnade
erlanget / vnd dir allein zu Lob geof-
fenbah-

S iij

fenbah-

fenbahret habe / dafür sey dir noch-
mals Preis / Ehr vnd Dank gesagt /
nun vnd in alle Ewigkeit / Amen /
Amen / Amen.

Anno Domini, dicentis:

**oMnsla In abstrVlo orbIs absConDIta:
at orantI obVla.**





Gedruckt zu Goslar / bey
Johann Vogt.



In verlegung Hans vnd
Heinrich Sterns, Buchhendeler
zu Lüneburg.

00000000000000000000
00000000000000000000
00000000000000000000

(00) ॥ नवरत्नप्रसादम् ॥ १८०८ ॥



गुरु शंकर गुरुजीना ने
दिल्ली में बनाया था इसका नाम
निरामिति।